

Inhalt

Editorial	3	Diagnostik und Therapie kolorektaler Karzinome <i>A. Schalhorn, München</i>
Thema	6	Epidemiologie, Screening, Diagnostik und Prognose des kolorektalen Karzinoms <i>F. T. Kolligs, M. Gross, München</i>
	14	Operative Therapie beim kolorektalen Karzinom <i>M. E. Kreis, München</i>
	18	Radiochemotherapie des Rektumkarzinoms <i>R. Wilkowski, A. Schalhorn, M. E. Kreis et al., München</i>
	24	Systemische Chemotherapie des fortgeschrittenen kolorektalen Karzinoms <i>N. Moosmann, A. Schalhorn, München</i>
Übersicht	36	Gewebepenetration von Antibiotika und ihre klinische Relevanz <i>Jolanta Majcher-Peszynska, O. Burkhard, B. Drewelow, Rostock</i>
	44	Prophylaxe der durch nichtsteroidale Antirheumatika induzierten Gastropathie <i>M. Gross, M. Ortner, A. L. Blum et al., München</i>
Kongreßberichte	52	
Namen • Daten • Zahlen	54	
Veranstaltungskalender	56	
Register	57	

Wissenschaftliche Schriftleitung:

Prof. Dr. med. J. Eisenburg, München; Prof. Dr. med. E. Hiller, München; Prof. Dr. med. W. M. Franz, München; Prof. Dr. med. A. Wagner, München; Prof. Dr. med. A. Schalhorn, München

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. med. H.-W. Baenkler, Erlangen; Prof. Dr. med. H. Edel, München; Prof. Dr. med. D. Engelhardt, München; Priv.-Doz. Dr. med. R. Gruber, München; Prof. Dr. med. R. L. Haberl, München; Prof. Dr. med. K. Häußinger, Gauting; Prof. Dr. med. B. Höfling, Hausham; Prof. Dr. med. H.-R. Müller-Faßbender, Bad Abbach; Prof. Dr. med. D. Neumeier, München; Prof. Dr. med. K. Parhofer, München; Prof. Dr. med. J. E. Scherberich, München; Prof. Dr. med. P. Schwandt, München

Sulfasalazin- Heyl®

mit neuer Studie zur Bioäquivalenz

100 magensaftresistente Filmtabl. **33,35 €**

300 magensaftresistente Filmtabl. **76,42 €**

(Apothekenverkaufspreis incl. MWST.)

HEYL Chem.-pharm. Fabrik
GmbH & Co. KG
Goerzallee 253 14167 Berlin

Tel. 030/816 96-0 Fax 030/817 40 49 Email info@heyhl-berlin.de

Sulfasalazin-Heyl® Wirkstoff: Sulfasalazin; Verschreibungspflichtig; **Zusammensetzung:** 1 magensaftresistente Filmtabl. enthält 500 mg Sulfasalazin **Sonstige Bestandteile:** Carmellose-Natrium, Crospovidon, Macrogol 6000, Magnesiumstearat, Natriumcitrat, Methacrylsäure-Ethylacrylat Copolymer (1:1), Povidon, Propylenglycol, Siliciumdioxid, Stearinsäure, Talkum, Titan-dioxid, Wasser. **Anwendungsgebiete:** Aktive chronische Polyarthrit (rheumatoide Arthritis) des Erwachsenen. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen Sulfonamide oder Salicylate, Ileus, höhergradige Leber- und Niereninsuffizienz, akute intermittierende Porphyrie, Erkrankungen der blutbildenden Organe, Erythema exsudativum multiforme, Glucose-6-Phosphat-Dehydrogenase-Mangel, bekannte Überempfindlichkeit gegenüber einem Bestandteil des Präparats. Vorsicht ist geboten bei eingeschränkter Leber- oder Nierenfunktion, bei Blutbildveränderungen, bei allergischer Disposition oder Bronchialasthma. Bei männlichen Patienten mit Kinderwunsch sollte Sulfasalazin-Heyl nach Beratung mit dem Arzt vorübergehend abgesetzt werden, da unter der Therapie eine verminderte Zeugungsfähigkeit bestehen kann, die jedoch keine Frucht-schädigung beinhaltet. Die Anwendung in der Schwangerschaft soll nur nach sorgfältiger ärztlicher Risikoabwägung erfolgen, da keine ausreichenden Erfahrungen bei Schwangeren vorliegen. Frauen mit Kinderwunsch sollten für den Beginn der Schwangerschaft nach Möglichkeit eine inaktive Phase der Erkrankung abwarten. Sulfasalazin kann zu Folsäure-Unterversorgung führen. Da Folsäuremangel als Auslöser von Fehlbildungen diskutiert wird, sollten gebärfähige Frauen ohne sichere Empfängnisverhütung und Schwangere im ersten Schwangerschaftsdrittel zusätzlich Folsäure einnehmen. Sulfasalazin und seine Abbauprodukte gehen in die Muttermilch über. Nach bisherigen Erkenntnissen stellt dies keine Gefährdung für einen normalen Säugling dar. Sulfasalazin-Heyl darf Kindern nicht gegeben werden. **Wechselwirkungen:** Sulfasalazin und Eisen bilden Chelate. Dadurch kommt es zu einer Absorptionsverminderung für Sulfasalazin, nicht aber für den Metaboliten Sulfapyridin. Die gleichzeitige Gabe von Antibiotika (nachgewiesen für Ampicillin, Neomycin, Rifampicin, Ethambutol) kann durch eine Störung der Darmflora die bakterielle Aufspaltung verringern. Dies führt zu einem niedrigeren Plasmaspiegel an Sulfapyridin, einer Verringerung der lokalen Konzentration von 5-ASA im Dickdarm und einer erhöhten Ausscheidung an Sulfasalazin mit den Faeces. Anionenaustauscher wie Colestipol oder Colestyramin binden im Darm sowohl Sulfasalazin wie auch seine Metaboliten. Die Resorption von gleichzeitig verabreichtem Digoxin sowie von Folsäure aus der Nahrung kann vermindert sein. Dies kann zu einem Folsäuremangel führen bzw. einen bestehenden Folsäuremangel verstärken. **Nebenwirkungen:** Häufig: Appetitmangel, Brechreiz und Erbrechen, Juckreiz, Exantheme, Bauchschmerzen, Blähungen und Durchfälle, allgemeines Schwächegefühl, Müdigkeit und Kopfschmerz. Gelegentlich: Fieber, allergische Konjunktivitis, Quincke-Ödem, Blutbildveränderungen (Folsäuremangelanämie, hämolytische Anämie, Methämoglobinämie, Leukocytopenie, Thrombocytopenie, Pancytopenie, Erythrocytopenie), Benommenheit, Schwindel, Konzentrationsstörungen, Parästhesien, Schlaflosigkeit, Depressionen, Psychosen, Fotosensibilität, Enantheme, Palpitationen, Blutdrucksteigerung, Atemnot (Dyspnoe, Asthma bronchiale), Muskelschwäche, Gelenkschmerzen. Selten: Zyanose, Ohrenklingeln, Geschmacksstörungen, Proteinurie, Hämaturie. In Einzelfällen: Mononucleosis-infectiosa ähnliche Erkrankungen, Blutbildveränderungen (Agranulozytose, Plasmocytose), Knochenmarkdepression, allergische Reaktionen (Urtikaria, exfoliative Dermatitis, Erythema exsudativum multiforme, Lyell-Syndrom, Stevens-Johnson-Syndrom, Serumkrankheit), Haarausfall, Lupus erythematodes-artiges Syndrom, Pericarditis, Hepatotoxizität, Pankreatitis, akute interstielle Nephritis, Kristallurie, fibrosierende Alveolitis, Eosinophilen-Pneumonie, Wiederauftreten einer gebesserten Colitis ulcerosa, periphere Neuropathien, aseptische Meningitis. Sulfasalazin-Heyl kann bei Männern die Spermato-genese beeinträchtigen und zu Oligospermie und reversibler Einschränkung der Zeugungsfähigkeit führen. Sie normalisiert sich in der Regel nach Absetzen innerhalb von 3 Monaten. Die Veränderungen der Spermienzellbildung beeinflussen nicht die sexuelle Potenz, sie haben keine Schädigung des Embryos zur Folge, sondern bedeuten lediglich, daß manchmal keine ausreichenden Mengen von befruchtungsfähigen Spermien vorliegen sind. Da Sulfasalazin eine farbige Substanz ist, kann es zu einer Gelbfärbung des Urins und in ganz seltenen Fällen auch zu einer vorübergehenden harmlosen Gelbfärbung der Haut kommen; eine Gelbfärbung von weichen Kontaktlinsen wurde beobachtet.

Heyl Chem.-pharm. Fabrik, GmbH & Co. KG • Goerzallee 253 • 14167 Berlin